



Massnahmenpapier D-MATH (VMP)

Vorschlag für Massnahmen am D-MATH, um die bei der WiegETHs Studie erkannten Probleme zu bekämpfen.

Ausgangslage

Der VSETH hat im FS19 die wiegETHs? Studie durchgeführt, eine ETH-weite Umfrage über das Wohlbefinden der Studierenden. Am D-MATH kamen dabei gravierende Probleme zu Licht. Als Reaktion hierauf schlägt der VMP dieses vorliegende Massnahmenpapier vor.

Am D-MATH geben 19% der weiblichen Studierenden an, dass sie (an der ETH) schon sexuell belästigt wurden. Zudem geben 12% aller weiblichen Studierenden an, dass sie sogar körperlich belästigt wurden. Auch geben 30% der Frauen an, dass sie schon einmal an der ETH von sexistischen oder homophoben Bemerkungen betroffen waren. Generell sind Frauen im Bachelor weniger zufrieden als Männer. Die Umfrage zeigt auch, dass Mobbing bei Studierenden aus nicht-westlichem Ausland verstärkt ist. Als zweites Hauptproblem kommt hervor, dass die psychologische Gesundheit der Studierenden am D-MATH schlechter als der ETH-Durchschnitt ist. Der VMP und der VSETH, nach Beratung mit ProfessorInnen aus dem D-MATH und der Phimale, schlagen folgende Massnahmen vor:

Schärfung des Bewusstseins

Wir denken, dass die Probleme am Departement mehr angesprochen werden müssen. Insbesondere bei den Fragen der Diskriminierung und der sexuellen Belästigung muss kommuniziert werden, auch welche Anlaufstellen es dagegen gibt. Dies könnte man zum Beispiel mit Flyern oder Infoveranstaltungen machen. Ausserdem denken wir, dass die Statistiken der Studie publiziert werden sollten, und generell dass mit solchen Informationen offen umgegangen werden soll. So werden Studierende und ProfessorInnen auf das Problem aufmerksam.

Anlaufstelle für Beratung im Departement

Wir haben bemerkt, dass die Anlaufstellen im Falle eines Vorfalls schwer zu finden sind und oft nicht für Fälle von sexueller Belästigung gedacht sind. Wir glauben, dass es von Vorteil sein könnte, eine Gruppe von Personen vom Departement auszuwählen, die als Anlaufstelle dienen würde.

Die Idee hierbei ist, dass diese Personen aus verschiedenen Teilen des Departements kommen, und wenn möglich auch unterschiedliche Herkünfte haben. Wir denken, dass zwei Frauen und zwei Männer eine gute Kombination sind. Daniel Köchli sollte einer der Personen sein. Für die anderen drei Stellen haben sich Professorin Maathuis, Professorin Iozzi, und Professor Einsiedler bereit erklärt, diese zu übernehmen. Die Personen in dieser Gruppe dienen als Kontaktpersonen für Beratung. Sie sollen als Vertrauenspersonen für Studierende da sein, gegebenenfalls weitere Schritte mit diesen besprechen und die Vorfälle an die richtige Stelle weiterleiten.

Wichtig ist hierbei, dass die Namen dieser Kontaktpersonen gut kommuniziert werden. Wir schlagen vor, dass dies sowohl durch die Kanäle vom Departement (Webseite, E-Mail vom Studiensekretariat, usw.), als auch durch die Kanäle des VMP geschieht (Webseite, Newsletter, soziale Medien, usw.). Es muss sichergestellt werden, dass jeder weiss, an wen er sich wenden kann, falls etwas geschieht.

Gruppenarbeiten

Wir denken, dass Vorurteile am besten verschwinden, wenn man selbst bemerkt, dass diese nicht stimmen. Wir haben bemerkt, dass es in unserem Departement wenig Möglichkeiten gibt, um mit Personen ausserhalb des eigenen Freundeskreises zu arbeiten. Deswegen denken wir, dass Gruppenarbeiten im Bachelor und Master Mathematik präsenter sein sollten. Die Gruppen sollten nach Möglichkeit zufällig entstehen. Wir denken, dass sich die Numerikfächer zum Beispiel für Gruppenarbeiten sehr gut eignen. Hier könnte man Gruppenprojekte einführen. Weiter ist die Kompetenz der Gruppenarbeit auch im späteren Berufsleben nützlich.

Online-Test

Unser Hauptvorschlag ist der folgende :

Unter der Annahme, dass ein erheblicher Teil der Vorfälle auf mangelndes Bewusstsein darüber zurückzuführen ist, was angemessen ist oder nicht getan/gesagt werden sollte und wie verschiedene Menschen Situationen sehr unterschiedlich wahrnehmen können, wäre es natürlich, ein informatives, verpflichtendes Modul o.ä. anzubieten, mit dem Ziel, solche Vorfälle zu minimieren. Für Vorfälle, die weniger unbeabsichtigt sind, sollte klargestellt werden, dass die ETH keine Toleranz gegenüber respektlosem Verhalten hat, und dass gegen respektlose Handlungen vorgegangen wird.

Eine Möglichkeit für ein informatives Modul wie oben erwähnt ist ein Online-Test. Die Studierenden sollten mit mehreren Situationen konfrontiert werden, in denen sie entscheiden müssen, ob bestimmte Handlungen angemessen sind oder nicht, und die richtige Antwort sollte erklärt werden. Auch werden wir Informationen darüber geben, wohin sie sich wenden können, falls sie sexuelle Belästigung, Mobbing oder irgendeine Form von Diskriminierung erfahren, und dann sollte es einige Fragen geben, um zu überprüfen, ob sie es verstanden haben.

Die Hauptvorteile eines Online-Tests im Vergleich zu einem Vortrag vor Ort sind

- ❑ Er könnte den Studierenden helfen, ihr eigenes Verhalten in einer informellen Umgebung zu reflektieren, ohne von jemandem beurteilt zu werden.
- ❑ Es besteht ein geringeres Risiko, dass es moralisierend wirkt, was dazu führen kann, dass Studierende, die davon überzeugt sind, dass sie nichts falsch machen, es nicht so ernst nehmen, wie sie es könnten/sollten.
- ❑ Die Studierenden haben möglicherweise mehr Zeit, sich mit den Situationen/Fragen zu befassen.
- ❑ Es besteht keine (oder zumindest eine geringere) Chance, dass die Gruppendynamik dazu führt, dass die Menschen sie nicht ernst nehmen, jeder muss sich allein damit auseinandersetzen.

Da jeder Studiengang an der ETH von einem solchen Modul profitieren soll, ist es am sinnvollsten, dies auf Hochschulebene zu planen und umzusetzen. Wenn diese Meinung nicht von anderen Departementen oder der ETH selbst geteilt wird, sollte das D-MATH trotzdem versuchen, ein solches Modul zu implementieren und andere Departemente davon zu überzeugen, es zu einem späteren Zeitpunkt zu übernehmen. Das D-MATH könnte auch ein Modul als "Pilotprojekt" starten, bevor es auf Universitätsebene eingeführt wird.

Einige Aspekte, die im Hinblick auf das vorgeschlagene Modul zu berücksichtigen sind:

- ❑ Der Test sollte sich nicht nur auf sexuelle Belästigung konzentrieren, sondern auf respektvolles Verhalten im Allgemeinen.
- ❑ Die Formulierungen rund um dieses Modul sollten positiv sein, z.B. sollte das Ziel mehr Bewusstsein und respektvollerer Umgang sein, anstatt sich explizit auf sexuelle Belästigung und Diskriminierung zu konzentrieren.
- ❑ Ein solcher Test müsste extern von Experten entworfen werden, natürlich unter Mitwirkung des D-MATH oder der ETH (z.B. Aufnahme von Informationen über Kontaktstellen).

Es sollte noch bemerkt werden, dass dieses Modul so früh wie möglich im Studium von Studierenden durchgeführt werden sollte, so können wir Vorfälle so früh wie möglich verhindern.

Vorlesungsfreie Woche im HS

Wir wollen noch die psychische Verfassung der Studierenden ansprechen. Wir möchten an dieser Stelle unsere Unterstützung für eine vorlesungsfreie Woche im Herbstsemester des Basisjahres wiederholen. Wir glauben, dass diese Massnahmen den Stress für Studierende senken wird. Wir erhoffen uns, dass diese Massnahmen im HS21 vollständig eingeführt werden. Uns ist Bewusst dass ein solches Anliegen

wahrscheinlich nur auf ETH Ebene eingeführt werden kann, und sehr Aufwendig ist. Deswegen wurden wir auch das einführen/weiterführen einer "entschleunigten Woche" im Ersten Semester des Basisjahres begrüßen. Die Idee einer solchen Woche ist Stoff zu wiederholen, und den Studierende eine Gelegenheit zu geben Lucken nachzuholen.